

Konzeption Familienzentrum der Lebenshilfe Integrative Kindertagesstätte



In der integrativen Kindertagesstätte „Rasselbande“ sammeln Kinder mit und ohne Behinderung frühe Lern- und Lebenserfahrungen in sozialer Gemeinschaft.

Unser Träger, die Lebenshilfe Bonn, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder, Jugendliche und erwachsene Menschen mit und ohne Behinderung und ihre Familien in unterschiedlichen Lebensbereichen individuell zu unterstützen, um ihnen ein möglichst hohes Maß an Eigenständigkeit und Selbstbestimmung und eine gleichberechtigte Teilnahme am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen.

Aus dem Selbstverständnis unseres Trägers heraus und aufgrund unserer langjährigen integrativen Arbeit sehen wir als Ergänzung zu der gemeinsamen Erziehung die enge Begleitung und Beratung der Familien von jeher als unsere Aufgabe an.

Dies betrifft einerseits die Familien, deren Kinder bereits unsere Einrichtung besuchen, aber auch Familien von außen, die über Kinderärzte, sozialpädiatrische Zentren, Gesundheitsamt, Jugendamt, Frühförderstelle oder andere Kindertagesstätten zu uns vermittelt werden. Durch unsere bisherigen Erfahrungen wird deutlich, dass Familien mit einem behinderten oder entwicklungsverzögerten Kind häufig eine starke Belastung spüren, einen hohen Beratungsbedarf haben und Angebote suchen, die auf ihre besondere Situation zugeschnitten sind. Aber auch bei den anderen Familien wird deutlich, dass die Anforderungen des Alltags deutlich größer geworden sind und am ehesten Angebote ihren Zuspruch finden, die eher niederschwellig und familienentlastend sind.

Im Rahmen unserer Erweiterung zum Familienzentrum wollen wir unseren bisherigen

Schwerpunkt ausbauen und unsere Kompetenzen nutzen und uns noch gezielter für alle Familien in Rheinbach und der nahen Umgebung öffnen, die sich von unseren Angeboten mit den Themen Sprache, Bewegung, Erziehung, Entwicklungsbegleitung und Entwicklungsförderung angesprochen fühlen.

Wir sehen unsere Einrichtung als einen vertrauensvollen Ort der Kommunikation, Begegnung und Beratung, wo Ängste und Sorgen der Eltern ihren Platz finden, bei Bedarf frühzeitige Hilfestellungen angeboten werden können und ein unbeschwerter Umgang miteinander möglich ist.

Neben unseren eigenen gut qualifizierten therapeutischen und pädagogischen Mitarbeiterinnen mit verschiedenen Zusatzqualifikationen können wir auf ein schon vorhandenes Netzwerk mit kompetenten Kooperationspartnern und anderen Institutionen aufbauen. Gemeinsam mit ihnen werden wir unsere Angebote für Kinder und Eltern stetig weiterentwickeln.

Sozialraumanalyse

1. Allgemeine Angaben

Rheinbach liegt als mittlere kreisangehörige Stadt im linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis, 18 km westlich von Bonn und 50 km südlich von Köln. Die mittelalterliche Stadt in der Voreifel ist als Stadt des Glases und der Schulen bekannt.

Ein breit gefächertes Angebot von unterschiedlich ausgerichteten Kindertagesstätten über Grundschulen, weiterführenden Schulen, der Glasfachschule bis hin zur Fachhochschule Bonn-Rhein-Sieg macht deutlich, dass Bildung hier großgeschrieben wird. Durch die ansprechend gestaltete Innenstadt mit zahlreichen Fachwerkhäusern und eine gut ausgebaute Infrastruktur mit unterschiedlichsten Einkaufsmöglichkeiten, einer guten medizinischen Versorgung (2 Kinderärzte, mehrere Allgemein- und Fachärzte) und vielfältigen kulturellen Angeboten ist Rheinbach für die angrenzenden Gemeinden ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt. Der Bahnhof ist zentral gelegen und gewährleistet eine regelmäßige Verbindung Richtung Bonn und Euskirchen. Mehrere Buslinien bieten zusätzlich eine Anbindung an die angrenzenden Ortschaften.

Durch die nahe Anbindung an die BAB 61 sind auch Arbeitsstätten in Köln oder Koblenz noch gut erreichbar.

Neben der guten Infrastruktur gewährleisten auch mehrere großzügige Grünflächen (Freizeitpark, Stadtpark, Parkanlage St. Josef Gymnasium, Spielplätze) in nächster Nähe der Kernstadt eine gehobene Wohnqualität und einen guten Erholungswert. Die Randgebiete der Stadt werden von Waldfläche und landwirtschaftlicher Nutzfläche bestimmt, hier ist schon die Nähe der Eifel zu spüren.

2. Aktuelle Sozialraumdaten

Stand Februar 2010

Einwohnerzahl:	28.193
Weiblich:	13.524
Anzahl Singlehaushalte:	6.511
Kinder unter 6:	1.365
Arbeitslosenquote:	ca. 6,8 %
Nichtdeutsche:	ca. 7 %

3. Unsere Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte ist zentral gelegen und liegt nur 5 Gehminuten vom Ortskern entfernt. Alle mit uns in Kontakt stehenden Rheinbacher Institutionen – Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt, Volkshochschule, Musikschule, kath. Grundschule, Gemeinschaftsgrundschule, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, weiterführende Schulen, andere Kindertagesstätten, Rathaus, sonstige Beratungsangebote, Bücherei – sind somit fußläufig zu erreichen. Auch zwei zertifizierte Familienzentren (Familienzentrum „Hoppsala“ und das Kath. Familienzentrum St. Martin) sind in der Nähe unserer Einrichtung gelegen, sodass dortige Angebote auch von den Familien aus unserem direkten Umfeld gut genutzt werden können.

Die Zufahrt zu unserer Einrichtung erfolgt von einer stark befahrenen Straße aus, mit meist älterer lückenloser Bebauung. Das Gebäude selbst liegt abseits der Straße in

der „zweiten Reihe“ und grenzt an Gärten und ein großflächiges Schulgelände (mit Internatsgebäuden, die nicht mehr genutzt werden). Fußläufig ist ein neu entstandenes Neubaugebiet mit vielen jungen Familien zu erreichen. Hier finden sich Reihenhäuser, Doppelhäuser und freistehende Häuser mit kleinen Gärten sowie Mehrfamilienhäuser. Es handelt sich hier um ein gepflegtes Wohnumfeld mit guter Wohnqualität. Spielplätze, Stadtpark und Wald sind schnell erreichbar.

Der Bedarf an Plätzen unter drei Jahren wächst, dies ist anhand der Nachfrage an Kindergartenplätzen insbesondere für das kommende Kindergartenjahr deutlich zu erkennen. Viele Familien, meist mit zwei oder drei Kindern, sind darauf angewiesen, dass beide Eltern-

teile früher als bisher wieder berufstätig werden. Den meisten Familien fehlt die Unterstützung durch Großeltern oder sonstige Familienangehörige.

Der überwiegende Teil der Familien, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, gehört

der Mittelschicht an. Die meisten Familien haben zwei oder drei Kinder. 10 % der Eltern ist alleinerziehend. Bei 60 % der Familien sind beide Eltern berufstätig, ein Elternteil in der Regel Teilzeit. Drei Familien kommen aus einem sozial schwächeren Umfeld.

Eine alleinerziehende Mutter mit 2 Kindern kommt aus Angola und spricht nur vereinzelte Worte deutsch. Drei weitere Familien kommen ursprünglich aus Russland, besitzen aber die deutsche Staatsangehörigkeit, sie sprechen gut deutsch und sind gut integriert.

Familien mit Migrationshintergrund, wählen aufgrund ihrer kulturellen Prägung und einem anderen Umgang mit dem Thema Behinderung eher seltener unsere Einrichtung.

Häufig haben sich Familien, deren nicht behinderte Kinder unsere Einrichtung besuchen, bewusst für das integrative Konzept unserer Kindertagesstätte entschieden, die fußläufige Erreichbarkeit ist eher zweitrangig.

Unser Einzugsgebiet für die Regelkinder bezieht sich auf die Stadt Rheinbach und die dazugehörigen Ortschaften. Kinder mit Förderbedarf können aus dem gesamten linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis aufgenommen werden. Somit müssen und wollen wir mit unseren Angeboten nicht nur Familien aus unserem unmittelbaren Sozialraum

ansprechen, sondern ein erweitertes Umfeld mit berücksichtigen. Dies gilt insbesondere für Familien mit schwerer behinderten Kindern, da wir als einzige Einrichtung im gesamten linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis auch die Betreuung in einer heilpädagogischen Gruppe anbieten.

Durch die schon beschriebene gute Infrastruktur liegt auch für die Familien aus den angrenzenden Gemeinden eine Orientierung nach Rheinbach vor, sodass sich unser Standort als integrative Einrichtung mit erweitertem Einzugsgebiet als günstig erwiesen hat.

Unsere Kooperationspartner und ihre Angebote

Erziehungsberatungsstelle des Rhein-Sieg-Kreises in Rheinbach

- Elternberatung in der Einrichtung (regelmäßige Sprechstunde 1 x im Monat)
- Teilnahme an Elterncafés
- Vermittlung zur Erziehungsberatungsstelle von Seiten der Einrichtung (siehe anhang)
- Informationen zu Themenelternabenden der Erziehungsberatungsstelle

Jugendamt der Stadt Rheinbach

- Kooperationspartner zur Tagesmuttervermittlung (vermehrte Qualifizierung der Tagespflege für Eltern mit behinderten Kindern)
- Qualifizierung Kinderschutzfachkraft
- Gemeinsame Hilfeplangespräche

Volkshochschule Rheinbach, Katholisches Bildungswerk Meckenheim

- Kooperationspartner zu Themenelternabenden und Vermittlung von Elternkursen

- Bereitstellung von Verzeichnissen zu Elternbildungsangeboten

Frühförderstelle der Lebenshilfe Bonn e.V.

- Vermittlung von Kindern mit Entwicklungsproblemen
- Gemeinsame Begleitung von Eltern und Kindern beim Übergang Frühförderung/Eintritt in den Kindergarten
- In Planung ab Sommer 2010 - Integrative Spielgruppe
- in Planung offene Anlaufstelle mit Entwicklungsscreening ab Sommer 2010

Offene Hilfen der Lebenshilfe Bonn e.V.

- Hilfestellung bei der Beantragung von Pflegegeld
- Informationen zur Verhinderungspflege, zusätzlichem Betreuungsgeld und entsprechende Leistungen (Familienunterstützender Dienst, Finanzierung von Ferienmaßnahmen etc.)
- Durchführung von Ferienmaßnahmen

Musikschule Rheinbach/Meckenheim/Swisttal

- wöchentliches Angebot zur musikalischen Früherziehung (seit 2005)
- musikalisches Früherziehungsangebot für Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren mit Eltern ab Sommer 2010

Ergotherapeutische Praxis Wankerl

- Ergotherapeutische Behandlung von 10 Kindern mit und ohne Behinderung in der Einrichtung

- Erstdiagnostik von Kindern mit Wahrnehmungsproblematiken
- Einbindung in Beratungsangebote

Krankengymnastische Praxis Susanne Berens

- Krankengymnastische Behandlung in der Einrichtung an 2 Vormittagen in der Woche
- Hilfsmittelversorgung

Gemeinschaftsgrundschule Sürster Weg

Kath. Grundschule Bachstraße

- Gewährleistung eines guten Übergangs von der Kindertagesstätte in die Schule
- Gemeinsame Beratungsgespräche mit Eltern, deren Kinder einen Förderbedarf haben
- Gegenseitige Besuche und Einbindung in Projekte

Öffentliche Bücherei St. Martin

- Aushang und Vermittlung von Leseangeboten u.ä. der Bücherei
- Nutzung der dortigen Angebote durch die Kindertagesstätte

Malteser Seniorenheim

- Zusammenführen von unterschiedlicher Altersgruppierungen im Sozialraum
- Gegenseitige Besuche zum gemeinsamen singen, backen, spielen

Unser Team

- 1 freigestellte Leitung (Heilpädagogin)
- 1 Sozialpädagogin (Gruppenleitung heilpädagogische Gruppe)
- 1 Erzieherin mit Zusatzqualifikation Psychomotorik

- 1 Erzieherin mit Zusatzqualifikation Ausdruckspädagogik und Hochbegabtenförderung
- 1 Erzieherin mit Zusatzqualifikation Sprachförderung
- 2 Erzieherinnen
- 1 Heilerziehungspflegerin
- 2 Diplom-Sprachtherapeuten
- 1 Motopädin

Unsere Leistungen:

- Tagesstättenplatz mit Mittagessen für alle Kinder
- Therapieangebote (Motopädie, Sprachtherapie)
- Notfallbetreuung für Geschwisterkinder
- Individuelle Förderung
- Intensive Elternarbeit, u.a. aufsuchende Elternarbeit
- Vermittlung von unterschiedlichsten Beratungs- und Hilfsangeboten
- Tägliches Elterncafe
- Jeden 1. Donnerstag im Monat zusätzliches Elterncafe am Nachmittag, teilweise mit einem Themenschwerpunkt

Angebote durch die Mitarbeiterinnen unseres Familienzentrums für Familien aus dem Sozialraum

- Wöchentliche logopädische Sprechstunde
Jeden Montag von 11.30 Uhr-13.00Uhr
- Beratungsangebot für Eltern von Kindern mit Förderbedarf oder besonderen

Begabungen – jederzeit möglich oder nach vorheriger Terminabsprache –
ständiges Angebot der Einrichtung

- Offene Sprechstunde zu Entwicklungsfragen - jeden 2.Dienstag im Monat
von 9.00 Uhr-11.00 Uhr
- Psychomotorikgruppe für Eltern und Kinder
(1x wöchentlich – 60 Min.)
- Betreuungsangebot samstags für Kinder von 1-10 Jahren (ca. 8 x im Jahr)
- Elternabende zu entwicklungsrelevanten Themen – in Kooperation mit der
VHS – durchgeführt von Mitarbeiterinnen der Einrichtung

Unsere Räumlichkeiten und der Außenbereich

Im Innenbereich stehen den Kindern drei helle und freundliche Gruppenräume mit jeweils einem größeren und einem kleinen Nebenraum zur Verfügung. Zwei Therapieräume sowie eine Turnhalle ergänzen das Raumangebot.

In den Gruppenräumen gibt es neben Konstruktionsspielen, Rollenspielmaterialien, Büchern, Regelspielen etc. vielfältige Möglichkeiten zum kreativen Gestalten sowie unterschiedlichste Materialien zur Wahrnehmungserfahrung und Wahrnehmungsförderung. Durch die verschiedenen Therapieangebote in unserer Einrichtung können die dort benötigten Materialien ebenfalls im Gruppenalltag eingesetzt bzw. von den Kindern erprobt werden.

Der ansprechende Flurbereich dient den Kindern insbesondere in den Wintermonaten als weiterer Spielort. Zudem findet sich hier eine Elternecke, die jederzeit von den Eltern zum Verweilen genutzt werden kann. An der großen Informationstafel können sich die Familien über fortlaufende und einmalige Angebote des Familienzentrums informieren. Flyer, Broschüren und Programme der Bildungswerke liegen zur Ansicht und Mitnahme bereit. Im Mitarbeiteraum finden die Sprechstunden der Erziehungsberatungsstelle und der Frühförderung statt, ebenso das monatliche Elterncafé.

Das neu gestaltete Außengelände lädt die Kinder zu vielfältigen Spielmöglichkeiten und Sinneserfahrungen ein. Hier finden die Kinder unterschiedliche Angebote mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden. An der Seillandschaft üben auch schon die jüngeren Kinder ihre motorischen Fähigkeiten und trauen sich einiges zu. Ein Spielhaus, eine überbaute Röhre und eine kleine Höhle bieten Rückzugsmöglichkeiten und Spielaktivitäten außerhalb der zu befahrenden Fläche. Im Sommer gewährleistet ein Wasseranschluss an einem der beiden Sandbereiche zusätzliche Spielmöglichkeiten und Erfahrungen mit dem Element Wasser.



Gemeinsam spielen, lernen und leben



In unserer „Rasselbande“ werden 18 behinderte und 20 nicht behinderte Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. Zwei integrative Gruppen mit je 15 Plätzen und einer heilpädagogischen Gruppe mit 8 Plätzen bieten den Kindern einen Lebensraum, den sie spielerisch erobern und in dem sie sich ihrem Tempo und ihren Fähigkeiten entsprechend entwickeln können. Dabei erhält jedes Kind die individuelle Begleitung und Unterstützung, die es im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung benötigt.

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte steht für uns die Integration aller Kinder. In der gemeinsamen Begegnung, in dem das „Anderssein“ Normalität ist, hat jedes Kind die Chance des sozialen Lernens. Unser integratives Konzept schafft für alle Kinder die Möglichkeit in gegenseitiger Wertschätzung miteinander zu spielen, zu leben und zu lernen.

Folgende Zielsetzungen unserer pädagogischen Arbeit sind uns besonders wichtig:

- Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihre emotionalen Fähigkeiten zu erweitern
- Kinder in ihrem sozial verantwortlichen Handeln zu bestärken
- Kinder in ihrer Entwicklung so zu unterstützen, dass sie eine größtmögliche Selbständigkeit und Eigenaktivität erreichen und damit ihre Lernfreude geweckt und angeregt wird
- Kindern das Erlangen zahlreicher Kenntnisse und Handlungskompetenzen durch vielfältige Erfahrungen mit und über ihre Umwelt und ihr kulturelles Umfeld zu ermöglichen
- Kindern verbale und nonverbale Kommunikationsmöglichkeiten zu eröffnen, ihre sprachlichen Kompetenzen zu fördern und weiter zu entwickeln

Die Entwicklung im Blick

Es ist uns ein großes Anliegen, die sich beim gemeinsamen Spielen und Lernen entwickelnden Prozesse zu begleiten, zu analysieren und zu dokumentieren. Das genaue Beobachten in verschiedensten Situationen des Alltags ermöglicht uns einen differenzierten Blick auf die Stärken und Fähigkeiten eines jeden Kindes. Darüber hinaus gewährleistet ein intensiver Austausch der Mitarbeiterinnen (pädagogische und therapeutische Fachkräfte) sowie der Einsatz von verschiedenen Beobachtungs- und Testverfahren (z.B. Bielefelder Screening, diagnostische Einschätzskalen, Münsteraner Entwicklungsbogen etc.), Entwicklungsverzögerungen und Lernstörungen frühzeitig zu erkennen.

Auf dieser Grundlage entwickeln wir Förderpläne und notwendige Maßnahmen um eine individuelle und effektive Förderung zu ermöglichen. Die ständige Reflexion unserer Arbeit in Team- und Fallbesprechungen und das Zusammenspiel aller Fachrichtungen ist dabei unerlässlich.

Gegebenfalls vermitteln wir Eltern an andere Institutionen z.B. an die Erziehungsberatungsstelle (siehe Anhang), sozialpädiatrische Zentren, sonstige Therapeuten und andere Hilfen und Beratungsangebote weiter. Auch hier ist uns ein enge Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten wichtig und fester Bestandteil unserer Arbeit.

Um den Entwicklungsprozess umfassend aufgreifen zu können, erstellen wir eine Dokumentationseinheit, ein sogenanntes Portfolio, welches Einblicke in den Kindergartenalltag bietet und die Entwicklung des Kindes aufzeigt. Das Portfolio hebt die Stärken der Kinder hervor und hält die Entwicklungsphasen mit Fotos, Bildern etc. fest. Der eigene Ordner steht dem jeweiligen Kind und seinen Eltern jederzeit zur Verfügung. Dadurch entstehen häufig lebhaftere Erzählsituationen zwischen Eltern und Kindern, die Entwicklungsprozesse nochmals verdeutlichen.

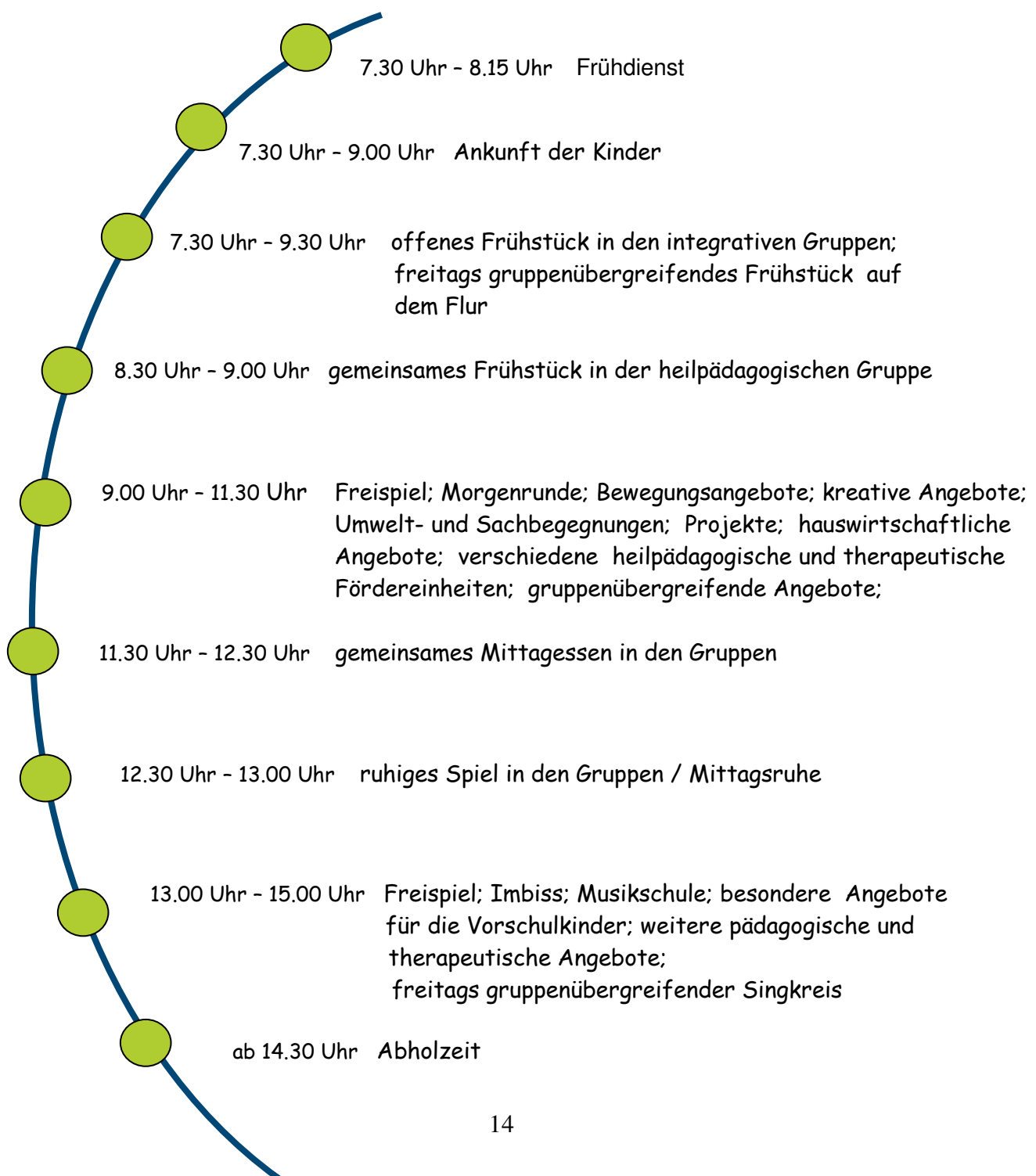
Inhalte und Methoden

Im täglichen Gruppengeschehen finden didaktisch-methodische Ansätze der Regelpädagogik sowie individuelle, auf das einzelne Kind oder die Kleingruppe abgestimmte heilpädagogische und therapeutische Fördermaßnahmen Berücksichtigung.

Das heißt:

- Angebote orientieren sich an der Erlebniswelt der Kinder, Themen werden vordergründig situativ aufgegriffen und weiterentwickelt. Freie Spielmöglichkeiten gruppenübergreifend in allen Bereichen der Einrichtung und mit den Kindern entwickelte Projekte ermöglichen vielfältige Lebens- und Lernerfahrungen.
- Ein vorbehaltloses Miteinander umgehen in einem gestalteten Erlebensraum und das aneinander Wachsen und Lernen von Kind zu Kind wird im Besonderen unterstützt und gefördert.
- Durch entsprechende Angebote, abgestimmt auf die Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der Kinder, erhält jedes Kind Unterstützung für seine individuelle Entwicklung und ausreichend Zeit für sein eigenes Entwicklungstempo.
- Gezielte Förder- und Therapiemaßnahmen für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder - Sprachtherapie, Ergotherapie, Physiotherapie - finden in Einzelsituationen, Kleingruppen und eingebunden in den Gruppenalltag statt.

UNSER TAGESABLAUF





Wir ermöglichen den Kindern Erfahrungen in folgenden Entwicklungsbereichen:

Bewegung

- regelmäßiges Turnen unter psychomotorischen Aspekten (z.B. Bewegungsbaustelle)
- wöchentlicher Waldtag
- vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Außengelände, in der Turnhalle, im Flur

Wahrnehmung

- unterschiedlichste Materialerfahrungen (Ton, Sand, Rasierschaum, Wasser, etc.)
- vielfältige Körpererfahrungen (im vestibulären System, Eigenwahrnehmung, Tiefensensibilität, Raumlageerfahrungen)
- unterschiedlichste Sinnesangebote (visuelle, auditive, taktile Angebote - Integration der verschiedenen Sinneserfahrungen)

Personale und Soziale Kompetenz

- Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl entwickeln
- Äußern von Gefühlen und Wünschen
- Einfinden in die Gruppe und Förderung der sozialen Kontakte
- Entwickeln von Konfliktlösungsstrategien

Umwelt und Kultur

- Orientierung am Jahreslauf (Jahreszeiten, Feste,)
- Naturerfahrungen - Erschließung der Lebenswelt
- Experimentieren und Erkunden
- Ausstellungen, Exkursionen, besondere Ereignisse

Kreativität und Phantasie

- Umgang mit unterschiedlichsten Materialien
- freies und angeleitetes Gestalten
- Kinderatelier und Holzwerkstatt
- Tanz und Theater
- Rollenspiele
- Musische Angebote (musikalische Früherziehung, Lieder und Singspiele)

Kommunikation und Sprache

- verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten unterstützen und weiterentwickeln
- bewusster Umgang mit Sprache im Alltag
- vielfältige Unterstützung der sprachlichen Fähigkeiten durch Bilderbücher, Bewegungsgeschichten, Lieder, Verse, Fingerspiele, Spiele zur Wortschatzerweiterung etc.
- gezielte Angebote zur phonologischen Bewusstheit in Anlehnung an das Würzburger Programm - besondere Auswahl von Sing- und Sprechspielen, Silbenklatschen, Lautdifferenzierung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes und der Gruppe. Die sich beim gemeinsamen Spielen und Lernen entwickelnden Prozesse begleiten, analysieren und dokumentieren wir und bauen darauf unser pädagogisches Handeln auf.

Die Bedeutung des Spiels

Im freien Spiel haben die Kinder die Möglichkeit Spielmaterial, Spieldauer, Spielpartner und Spielort selbst zu wählen. Die Aufgabe der Pädagogen ist es *lediglich*, den Kindern bestimmte Regeln des sozialen Miteinanders zu vermitteln, um eine für alle angenehme Atmosphäre zu schaffen.

Die Strukturierung der Gruppenräume mit zwei Nebenräumen und verschiedenen Spielbereichen (z.B. Bauecke, Puppenecke, unterschiedliche Wahrnehmungs- und Kreativbereiche) ermöglicht es den Kindern, vielseitige Erfahrungen im Freispiel zu sammeln. Durch regelmäßige Neugestaltung der Freispielräume (in der Regel etwa alle zwölf Wochen bzw. nach Bedarf) schaffen wir immer neue Möglichkeiten eigene Spielideen umzusetzen und auszuprobieren.

Für uns ist es wichtig, dass die Kinder in diesen Phasen ihre eigenen Spielideen umsetzen können und sich gleichzeitig von anderen Spielpartnern und verschiedenen Materialien inspirieren lassen. Hier findet sich im Besonderen der Integrationsgedanke unserer Einrichtung wieder. Im Freispiel sammeln die Kinder „nebenbei“ Erfahrungen (verbale und nonverbale Kommunikation, Lernen am Modell, Nähe und Distanz,

Durchsetzungsvermögen, Abgrenzung, Toleranz, Konkurrenz, eigene Ausdrucks- und Entwicklungsmöglichkeiten, Solidarität etc.), die sie für ihre Persönlichkeitsbildung benötigen und die nicht durch Übungen oder eine Therapie vermittelt werden können.

Beim gelenkten oder angeleiteten Spiel liegt die Aufgabe der Pädagogin darin, die Kinder zu zielgerichtetem Spielen zu motivieren und ihnen z.B. die Angst vor neuen Herausforderungen zu nehmen ohne das Mitmachen zu erzwingen. Uns ist es wichtig, dem Kind mit der nötigen Sensibilität und eigener Freude Spaß und Sicherheit zu vermitteln, um ihm Zuwendung zu geben, seine Kompetenzen zu erweitern sowie verschiedene Entwicklungsbereiche und seine Selbständigkeit zu fördern.

Gelenktes Spiel umfasst vielfältige Möglichkeiten, und findet sich im Alltag wieder, aber auch in Form von Projekten und didaktischen Reihen.

Projektarbeit und Didaktische Reihe

Die Projektarbeit in unserer Einrichtung findet sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend statt. Es wird ein bestimmtes Thema behandelt (in Anlehnung an die Jahreszeiten, Feste, Interessen und Bedürfnisse der Kinder, besondere Ereignisse). Das Ziel ist es hierbei, bei den Kindern ein Wir-Gefühl zu wecken und etwas Gemeinsames zu schaffen. Darüber hinaus sollen Kompetenzen gefördert und das Interesse an Neuem geweckt und vertieft werden.

Immer wieder sind es auch die Praktikanten, die im Rahmen ihrer Ausbildung in Absprache mit den Gruppen solche Projekte anbieten, wie beispielsweise das Anlegen eines Hochbeetes im Garten. Zu diesem Thema wurden verschiedene Bereiche mit den Kindern erarbeitet (was wächst in der Erde, Pflanzen und Obstsorten erkennen und benennen, was brauchen die Pflanzen zum wachsen, Einkauf der Pflanzen und der Erde im Baumarkt, pflanzen, pflegen und ernten).

Bei solchen gruppenübergreifenden Projekten fällt immer wieder auf, dass sowohl die Regelkinder als auch die Kinder mit Behinderung in diesen Situationen viele gemeinsame Erfahrungen sammeln und ein reger Austausch stattfindet.

Im Rahmen einer didaktischen Reihe werden zu einem bestimmten Thema

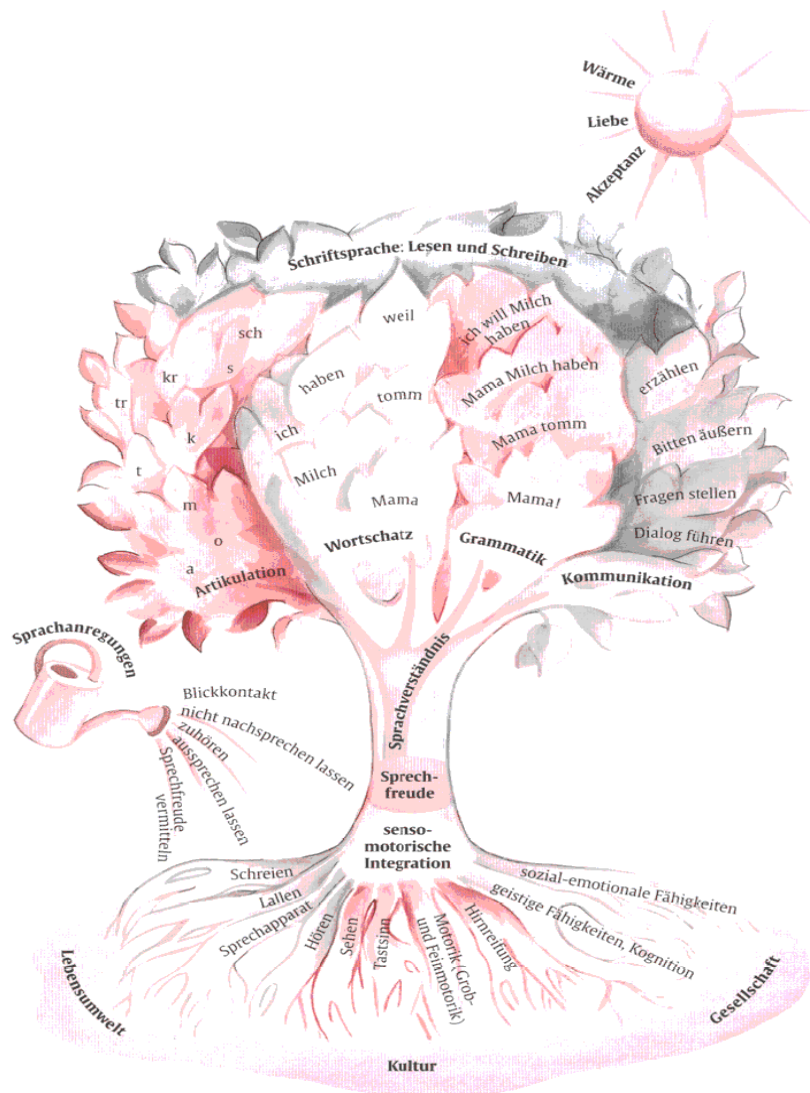
aufeinander aufbauende Angebote durchgeführt, durch die die Kinder ihre Fähigkeiten und Kenntnisse erweitern und vertiefen können. Hierbei wird an den vorhandenen Möglichkeiten und Fertigkeiten der Kinder angesetzt, Förderbedarfe werden mit in den Blickpunkt genommen und so werden gezielt Angebote konzipiert, die auf das die Kleingruppe oder auch das einzelne Kind abgestimmt sind.

Für beide Methoden ist ein ganzheitliches Engagement wichtig. Das Lernen erfolgt mit „Kopf, Herz und Hand“.

Sprachförderung (im Gruppenalltag)

Der Bildungsbereich Sprache ist im Kindergarten ein bedeutsamer Bereich. Die Kinder gebrauchen die verbale und nonverbale Sprache, um Gedanken, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen.

In unserer Einrichtung wird den Kindern im Alltag spielerisch die Freude an Kommunikation vermittelt.



Der Sprachbaum von Wendlandt verdeutlicht die notwendigen Voraussetzungen für eine gelungene Sprachentwicklung.

Im Kindergartenalltag fördern wir die Sprechfreude und schaffen Sprechanlässe durch Erzähl- und Singkreise, Bilderbuchbetrachtungen, Gedichte, Reime und natürlich auch im freien Spiel.

Auch für die Kinder mit Beeinträchtigungen in diesem Bereich bieten wir verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten wie z.B. Gebärden, unterstützte Kommunikation (Symbolsysteme), damit auch diese Kinder kommunikativ am Kindergartenalltag teilhaben können.

Die Sprache hat auch in unserer Vorschularbeit einen besonderen Stellenwert. In der Vorschularbeit arbeiten wir gezielt im Bereich der phonologischen Bewusstheit – im

Bereich der Vorläuferfähigkeiten für den Schrift- und Spracherwerb ermöglichen wir den Kontakt zu Zahlen und Buchstaben.

Für Regelkinder mit einer Sprachproblematik oder Migrationshintergrund bieten wir zusätzlich Sprachförderung an. Im Rahmen der Sprachförderung führt unsere Facherzieherin für Sprachförderung gezielte Projekte durch, welche folgende Kompetenzbereiche beinhalten:

- Sprachrhythmus
- Grammatik
- Wortschatzerweiterung
- Phonologische Bewusstheit
- Schriftspracherwerb / Literacy

Zudem werden verschiedene Konzepte z.B. Würzburger oder Con-Lab Projekt mit in den Gruppenalltag integriert und angewendet (siehe Anhang Konzept Sprachförderung).

Therapieangebote

Für Kinder mit klar diagnostizierten Sprachentwicklungsverzögerungen bzw. –störungen stehen innerhalb unserer Einrichtung 2 Sprachtherapeuten zur Verfügung. Im Rahmen der Sprachtherapie werden gefördert:

- Artikulation
- Wortschatz
- Sprachverständnis
- Grammatik

sowie auch Mund- und Esstherapie, Lautanbahnung und Methoden der unterstützen Kommunikation bei schwer beeinträchtigten Kindern.

Die in der Einrichtung fest angestellte Motopädin führt vordergründig in Kleingruppen psychomotorische Fördereinheiten mit folgenden Schwerpunkten durch:

- Wahrnehmung
- Sozial- / emotionale Entwicklung
- Persönlichkeitsentwicklung
- Grob- / Feinmotorik
- Konzentration / Ausdauer

Da Bewegung und Sprache in der Entwicklung eng miteinander verknüpft sind, bieten wir im Rahmen der interdisziplinären Zusammenarbeit auch ein gruppenübergreifendes Angebot von Motopädie und Sprache an.

Neben den festangestellten Therapeuten besteht eine Kooperation mit der physiotherapeutischen Praxis Susanne Berens, die die Krankengymnastik in Anlehnung an Bobath durchführt und mehrmals die Woche behandelt.

Weiterhin kann über die ergotherapeutische Praxis Wankerl Ergotherapie in der Einrichtung angeboten werden. Hier steht insbesondere die ganzheitliche Wahrnehmungsförderung mit großen Anteilen in der sensorischen Integration im Vordergrund.

Außerdem besteht 1x wöchentlich für 4 – 6 Kinder die Möglichkeit, das heilpädagogische / therapeutische Reiten innerhalb der Kindergartenzeit in der trügereigenen Reitanlage wahrzunehmen.

Gemeinsam mit den Eltern

Wir wünschen uns unsere Einrichtung als ein Haus, in dem sich Kinder und Eltern wohl und verstanden fühlen. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir bestmögliche Bedingungen für eine gute Entwicklung ihrer Kinder schaffen. Durch den regelmäßigen Austausch von Erfahrungen mit dem Kind können gemeinsame Wertvorstellungen, Förder- und Erziehungsziele abgestimmt werden. Dabei ist ein vertrauensvolles Miteinander die wichtigste Voraussetzung für ein gutes Gelingen unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Darüber hinaus möchten wir für die Eltern als Ansprechpartner für die verschiedensten Fragestellungen, Nöte und Sorgen zur Verfügung stehen und wenn möglich, Hilfe und Unterstützung anbieten oder an andere Stellen weitervermitteln. So ist auch die

kurzfristige Betreuung von Geschwisterkindern in Notsituationen ein fester Bestandteil unserer Arbeit und wird, neben dem neu eingerichteten Betreuungsangebot an Samstagen, gerne von den Eltern als Entlastungsmöglichkeit genutzt.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern beinhaltet in unserer Einrichtung verschiedene Formen regelmäßiger Kontakte:

- Tür- und Angelgespräche
- Hospitationen
- Hausbesuche (aufsuchende Elternarbeit)
- Entwicklungsgespräche
- Beratung
- Elternabende
- gemeinsame Feste und Aktionen
- Unterstützung bei Behördengängen
- Vermittlung von weiteren Hilfen

E Eltern - sind unsere Erziehungspartner, mit denen wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Auge haben.

L Lernen - geschieht gemeinsam und individuell, ausgehend vom Entwicklungsstand des einzelnen Kindes.

T Transparenz - macht unsere Arbeit verständlich und für die Eltern nachvollziehbar.

E Einfluss - haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Ideen, Fähigkeiten und Kritik.

R Raum – der Kindergarten ist ein Stück Lebensraum, in dem sich Kinder und Eltern wohl fühlen.

N Neigungen – wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit, mit seinen Vorlieben, Stärken und Möglichkeiten.

A Austausch - findet regelmäßig statt, um Entwicklungsverläufe gemeinsam mit den Eltern zu begleiten.

R Respekt - ein respektvoller, achtsamer Umgang ist zwischen den am Erziehungsprozess Beteiligten unerlässlich.

B Begeisterung - für gemeinsame Aktivitäten und Mitarbeit im Kindergarten unterstützt das gemeinschaftliche Erleben.

E Eingewöhnung - gestalten wir im Tempo des Kindes, um einen guten Start in den Kindergarten zu gewährleisten.

I Integration – ermöglicht gemeinsames erleben, spielen und lernen und einen unbefangenen Umgang miteinander.

T Team - des Kindergartens vertritt ein gemeinsames Erziehungskonzept und möchte den Eltern unterstützend zur Seite stehen.

Weiterentwicklung durch Qualitätssicherung

Eine zentrale Voraussetzung für die Verwirklichung der sich verändernden Aufgaben im Rahmen unserer Weiterentwicklung zum Familienzentrum ist die enge Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen der Einrichtung mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten, Kenntnissen und Aufgaben. Durch eine ständige Reflexion unserer Arbeit in einem interdisziplinären Team und die intensive Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern können neue Aufgaben konzipiert und bewältigt werden. Dabei müssen die Bedürfnisse und sich verändernde Rahmenbedingungen der Familien in unserem Sozialraum immer wieder evaluiert und Angebote angepasst werden.

Mit Unterstützung unseres Trägers, der uns Zusatzqualifikationen, Fortbildungsmöglichkeiten und Supervision ermöglicht, entwickeln die Mitarbeiterinnen ihre fachlichen und persönlichen Fähigkeiten stets weiter und können sich so kompetent neuen Herausforderungen stellen.



Wachsen kann ich da.....

Wo jemand mit Freude auf mich wartet
Wo ich angenommen werde
Wo ich Fehler machen darf
Wo ich Raum zum Träumen habe
Wo ich meine Füße ausstrecken kann
Wo ich geradeaus reden kann
Wo ich laut singen darf
Wo immer ein Platz für mich ist
Wo ich ohne Maske herumlaufen kann
Wo einer meine Sorgen anhört

Wo ich still sein darf
Wo ich ernst genommen werde
Wo jemand meine Freude teilt
Wo ich auch mal nichts tun darf
Wo mir im Leid Trost zuteil wird
Wo ich Wurzeln schlagen kann
Wo ich leben kann



Rheinbach, Januar 2010